



## Call for Papers

# Blutt – Performative Nacktheit in Theater und Alltagskultur

Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Kulturwissenschaften SGKW  
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern und  
dem Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel

**Universität Bern, 23. und 24. September 2016**

Nackig, entblösst, im Adamskostüm, barfuss bis zum Hals, freizügig, halbnackt oder gar splitterfasernackt (auf Schweizerdeutsch: füdliblutt) – die Umgangssprache ist reich an Bezeichnungen für den mehr oder weniger unbedeckten menschlichen Körper. Die Entblössung unter den Blicken anderer steht stets im Spannungsverhältnis von Norm und Devianz. Was genau als Nacktsein angesehen und wie es bewertet wird, ist in höchstem Mass von der Situation und dem kulturellen Kontext abhängig.

Die Tagung untersucht unterschiedliche Formen des Nacktseins als Schau-Ereignis. Im Zentrum der Veranstaltung steht der performative Aspekt des Zeigens und Betrachtens unbedeckter Körper im Kontinuum zwischen Nacktheitskulturen des Alltags und entblössten Körpern im künstlerischen Rahmen von Theater.

Performanz im Handeln bedeutet aus kulturwissenschaftlicher Perspektive bekanntlich mehr als – in diesem Falle – Nacktheit nur zu zeigen. Performativität bedeutet in diesem Sinne, durch das Zeigen und Betrachten Einfluss zu nehmen, eine Wirkung zu intendieren und hervorzubringen. Es kann bedeuten, Ordnungen, Identitäten, Werte, Deutungen und Zuschreibungen zu affirmieren, zu vermitteln, herzustellen, in Frage zu stellen, herauszufordern oder neu zu entwerfen. In diesem Sinne hat Nacktheit auf der Theaterbühne vieles gemein mit alltäglichen Phänomenen wie Nacktwandern, „Femen“-Aktionen, aber auch subtileren Formen der Entblössung durch freizügige Kleidung.

Während in den Disziplinen Theaterwissenschaft und Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie / Volkskunde Studien zu alltagskulturellen bzw. szenischen Praktiken von Nacktheit vorliegen, verspricht die Zusammenschau beider Formen des Nacktseins durch die Reflexion von Gemeinsamkeiten und Unterschieden wechselseitige Anregungen für beide Fächer. Daher sucht die Tagung einen Austausch zwischen theaterwissenschaftlichen und kulturwissenschaftlichen Positionen, der neue Forschungsperspektiven für beide Disziplinen eröffnet.

Forscher/innen aller akademischer Stufen sind eingeladen, einen Themenvorschlag einzureichen. Angesprochen sind insbesondere (aber nicht ausschliesslich) Vertreter/innen der Disziplinen Volkskunde / Europäische Ethnologie / Kulturanthropologie und Theaterwissenschaft.

Beiträge können die Vergleichbarkeit zwischen unterschiedlichen Formen ostentativen Nacktseins befördern, indem sie anhand konkreter Beispiele z. B. folgende Grundfragen untersuchen:

- Was ist Nacktsein? Ab wann gilt wer in welchem Kontext als nackt?
- Wer ist nackt? – z. B. Geschlechts- und Alterszuschreibungen. Sind einzelne, viele oder alle nackt?
- Wo ist jemand nackt? Wie findet die örtliche Rahmung des Nacktseins statt?
- Wann / wie lange ist jemand nackt?
- In welchen situativen, szenischen oder kulturellen Zusammenhängen erscheint Nacktheit?

Insbesondere wird angeregt, ostentative Nacktheit speziell unter Aspekten der Performativität zu untersuchen:

- Was wird mit Nacktheit intendiert und bezweckt?
- Was bringt Nacktheit hervor?
- Welche Wirkungen und Funktionen hat sie? Dabei kann die gesamte Breite der Wirkungs- und Bedeutungsdimensionen von Ermächtigung, Provokation und Exhibitionismus über Sexualität und Intimität bis hin zu Voyeurismus, Vulnerabilität und Erniedrigung in Betracht gezogen werden.

Bitte skizzieren Sie in einem Abstract von maximal 2500 Zeichen Gegenstand, Fragestellung sowie Thesen bzw. Ergebnisse und Untersuchungsmethode Ihres Beitrages. Legen Sie bitte zudem einen kurzen Lebenslauf von maximal einer Seite bei.

Die Konferenzsprache ist Deutsch. Für die Referate sind jeweils zwanzig Minuten vorgesehen. Um einen vertieften Austausch zu ermöglichen, wird von den Referierenden erwartet, dass sie während der ganzen Tagung anwesend sind. Die Organisator/innen bemühen sich um die Einwerbung von Drittmitteln zur Deckung der Reise- und Übernachtungskosten.

**Eingabefrist: 15. Mai 2016**

Bitte schicken Sie Ihren Abstract und Kurz-CV an [beate.schappach@itw.unibe.ch](mailto:beate.schappach@itw.unibe.ch).

Tagungsleitung

Dr. Beate Schappach, SGKW und Institut für Theaterwissenschaft der Universität Bern

PD Dr. Eberhard Wolff, SGKW und Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel